

Fallen Angel

Von Kira-

Kapitel 5: Nur ein Mittagessen!

Laila sah diesen Juan weiterhin sauer an. Innerlich fragte sie sich nur warum? Warum war sie sauer auf den Kerl der ihr gerade geholfen hatte? Wahrscheinlich war ihr eigener Stolz sauer auf ihn, immerhin hatte er sie durch sein einschreiten schwach wirken lassen. So als wäre sie ein kleines Mädchen dem man ständig helfen musste. Normalerweise wäre sie mit Kerlen wie diesen locker fertig geworden aber nur mit jedem einzeln, alle zusammen wäre zu viel für sie geworden. Es wäre auch nicht schlimm gewesen wenn er ihr im Notfall geholfen hätte, was sie sauer machte war die Tatsache, dass er sich einmischte noch ehe etwas passiert war. Sie hatte ja nicht mal die Chance sich zu wehren. Als dieser Juan sie nach ihrem Vorwurf etwas verdattert ansah beschloss sie friedlich zu bleiben. Immerhin war er der Gast und sie eine Angestellte die ihn zu bedienen hatte. Sie biss sich leicht auf die Unterlippe und meinte dann leise, so das nur er es hören konnte: „Auch wenn Sie sich eingemischt haben, Danke. Sie haben es wahrscheinlich nur gut gemeint und meine Reaktion war nur sie zu verurteilen. Entschuldigen Sie bitte vielmals. Als kleine Wiedergutmachung könnte ich ihnen anbieten das ihre Getränke für den heutigen Abend auf meine Rechnung gehen.“ Innerlich bereute Laila dieses Angebot schon wenn sie an den teuren Wein dachte. Dafür würde sie eine menge Überstunden schieben müssen. Sie beobachtete Juan, er schein zu überlegen. „Was halten Sie davon. Sie gehen mit mir aus und wir sind quitt.“, antwortete er und es klang für Laila nicht nach einer Frage. Sie wusste nicht was sie darauf antworten sollte. Sicher, für ihren Geldbeutel wäre dieses Angebot besser als ihr eigenes aber als Frau wusste man bei solchen Männern nie. Woher sollte sie wissen ob dieser Juan nicht einer der Sorte Typen ist die einen erst einladen und dann nicht eher gehen ließen bevor sie das bekamen was sie wollten. Irgendwie war ihr die Situation zu heikel aber direkt nein sagen konnte sie auch nicht. Immerhin lief sie dann Gefahr ihn als guten Gast des Clubs zu verlieren und ein Mann wie er wäre sicher auch in Diegos Sinne jemand der sich gut rentieren könnte. „Ihr Angebot klingt wirklich verlockend Sir, aber ich werde wohl keinen Zeit finden um mit ihnen essen zu gehen, so gern ich auch wollte.“, antwortete Laila dann langsam und hoffte ihre Worte gut gewählt zu haben. Sie hatte ihm so nicht direkt einen Laufpass gegeben, er behielt so das Gefühl das sie gewillt wäre aber ihr zeitplan es leider nicht zuließe. Das war natürlich eine Lüge aber was sollte sie denn machen? Sie war auf diesen Job hier im Club angewiesen und wenn Diego erfahren sollte das sie einen Top-Gast vergrault hatte dann könnte sie auch gleich ihre Koffer packen. Sie bemerkte wie er zu ihr blickte. Erst dachte sie er würde enttäuscht blicken, ja vielleicht sogar etwas sehnsüchtig aber dann wurde sein Ausdruck wieder undurchsichtig wie er es so oft an diesem Abend war. Sie hätte wirklich gern gewusst

wer er war doch das würde für sie wohl ein Geheimnis bleiben bis sie wieder daheim sein und das Internet nach diesem Juan durchsuchen würde. „Ich würde es sehr bedauern wenn Ihr Zeitplan nicht mal zwei Stunden für mich übrig hätte.“, meinte er dann und sah sie freundlich an. Seine Augen waren so weich wie schwarzer Samt. Laila musste sie eine ganze Weile ansehen. „Wenn ihr Job hier es nicht zulässt, dass Sie am Abend mal frei haben könnte ich ein gutes Wort für sie bei Ihrem Chef einlegen.“, setzte er seine Rede fort. Laila fragte sich daraufhin nur warum Diego ihr frei geben sollte nur weil dieser Kerl ihn darum bat. Diego brauchte sie damit die Bar lief und bisher konnte kommen wer wollte um für sie zu fragen ob sie mal eher gehen konnte oder später anfangen konnte. Diego hatte ihr noch nie frei gegeben selbst wenn ihm Geld geboten wurde, denn er wusste was er für Einnahmen einbüßen würde wenn Laila mal einen Tag nicht arbeitete. Sie konnte ja nicht mal frei nehmen als sie ihre arrangierte Verlobung hatte. Diego meinte nur, dass sie sich jeden Tag Verloben könne er aber nicht jeden Tag Geld einbüßen konnte wenn sie am Ende des Monats ihr Gehalt haben wolle. Damals war sie ganz froh, dass sie arbeiten musste, immerhin liebte sie den Kerl damals nicht. Seine und ihre Eltern waren befreundet und sie dachten es wäre eine gute Partie für beide Seiten. Laila wollte diesen Mann aber nicht und er mochte sie auch nicht sonderlich. Nach zwei Monaten löste sie die Verlobung wieder und verschwand aus dem Leben ihrer Eltern. Sie packte ihre Koffer und ging ohne ein Wort der Erklärung mitten in der Nacht. Ein paar Wochen versuchten ihre Eltern sie noch auf dem Handy zu erreichen doch Laila drückte sie entweder weg oder ignorierte das Klingeln. Irgendwann gaben sie dann doch auf und das Letzte was sie von ihren Eltern dann noch hörte stand in einer SMS ihres Vaters. Er schrieb nur, dass er sie nie mehr sehen möchte, sie eine Schande sei und er sie enterbte. Für Laila war es kein großer Schock gewesen, immerhin wusste sie was kommen würde als sie ging. Ab und an schickte ihre Mutter ihr leere SMS'n. Laila dachte, dass so ihre Mutter Kontakt aufbauen wollte aber nichts schriebe aus Angst vor ihrem Mann. Laila antwortete zwar auf jede leere SMS aber keine Antwort. Sie war sich sicher, dass ihre Mutter nur wissen wollte wie es ihrem Kind ginge. Deshalb schrieb Laila immer das es ihr gut ging obwohl keine Frage kam. Für Laila war dieses Antworten schon zur Routine geworden. Ihr bedeutete ihre Familie nicht mehr wirklich viel. Aber was sollte man auch für Menschen fühlen die einen verstießen weil sie ihrem Herzen folgte? Diese Menschen wollten sie nicht mehr und Laila hatte das akzeptiert, denn sie brauchte sie ja schließlich nicht um ihr Leben zu leben. Sie hatte es allein geschafft sich eine Existenz aufzubauen und das ohne Hilfe. Sie war stolz auf sich selbst und auf das was sie erreicht hatte. Wahrscheinlich kam daher ihre schroffe Art anderen Menschen gegenüber und ihre Abneigung gegen reiche, junge Kerle die nur durch ihre Eltern zu ihrem Geld kamen und noch nie im Leben einen Finger krumm gemacht hatten. Laila konnte solche Type auf den Tod nicht leiden, sie waren für sie ein absolutes Gegenteil zu ihr selbst. Eine gesellschaftliche Schicht die so ganz anders war als ihre und für sie unbegreiflich war. Sie lebte auch mal in dieser Gesellschaft und jetzt wo sie in der Anderen war begriff sie das nicht alles so rosig in der Welt war wie ihr früher gesagt wurde. Aber sie war froh nicht mehr in diesem goldenen Käfig zu sein. Sie lebte lieber mit weniger Mitteln aber dafür freier. Hier an der Bar hatte sie viele Menschen beobachten können, sehr reiche, weniger reiche aber auch Menschen aus der mittleren Gesellschaftsschicht. Alle hatten aber eins gemeinsam, sie schmissen mit dem Geld um sich und benahmen sich als ob ihnen alles gehörte. Bisher konnte sie jeden schnell durchschauen aber bei diesem Juan wusste sie absolut nicht was sie von ihm denken sollte. Einmal benahm er sich wie die anderen in dem er teure

Getränke bestellte und die Rechnung als einen Witz betrachtete und andererseits war er ihr Retter in der Not. Er sah sie immer noch fragend an, als ob er hoffte sie würde nur eine kleine Minute für ihn finden in ihrem vollgepackten Zeitplan. Laila versuchte krampfhaft eine Ausrede zu finden doch irgendwie fand sie keine glaubwürdige. Im Grunde hatte sie ja auch Zeit wenn sie nicht gerade arbeitete oder den Vormittag damit verbrachte ihren Schlaf nachzuholen, aber die Nachmittage waren bei ihr immer frei. „Also was ist nun? Darf ich Sie einladen oder lässt es ihr Terminplan wirklich nicht zu?“, fragte er noch mal nach und sah sie so an als hätte er jedes Wort gehört was sie dachte. Es war für Laila so als ob er genau wüsste, dass sie keine Ausrede finden würde. Sie biss sich abermals auf die Unterlippe. Sie war in einer Zwickmühle. Verdammt, dachte sie nur und musste sich geschlagen geben. Sie hoffte nur er würde dafür öfters Gast sein und wehe er bestellte dann nicht etwas im dreistelligen Bereich. Diego konnte diesen Abend wirklich stolz auf sie sein und würde sicherlich ihr Gehalt erhöhen. Wehe wenn nicht, waren Lailas Gedanken und sie krallte sich in die Thekenkante. Ihr war nicht besonders wohl bei dem was sie gleich sagen würde. „Nun gut, ich werde mit Ihnen Ausgehen. Ich habe nur eine Bedingung, es wird lediglich ein Mittagessen werden. Nicht mehr und nicht weniger. Und ich stelle eins gleich klar. Ich tue das gewiss nicht weil Sie so ein netter Kerl sind. Ok?“, sagte Laila bestimmt und hoffte nicht zu schroff gesprochen zu haben. Juan sah sie an, eine ganze Weile. Sie dachte schon er wäre sauer oder so aber dann nahm er sein Glas Wein, trank einen Schluck und streckte ihr die Hand entgegen. „Abgemacht. Wo darf ich Sie morgen abholen?“, sagte er und sah freundlich zu ihr. Laila war etwas überrumpelt. Mit dieser Antwort hätte er nicht gerechnet. Sie hatte sich schon darauf eingestellt mit ihm zu diskutieren aber, dass er ihren Vorschlag gleich annahm verwunderte sie. Schnell suchte sie nach einem Zettel und Stift. „Ich werde es Ihnen aufschreiben. Hier weiß man nie wer so alles zuhört.“, erklärte sie freundlich und schob ihm schließlich einen Zettel mit ihrer Adresse hin. „Dreizehn Uhr? Oder ist das zu früh?“, fragte Juan sie als er ihren Zettel nahm, kurz die Adresse las und dann einsteckte. Laila nickte ihm zu. „Die Uhrzeit wäre mir recht. Wo soll es denn hingehen wenn ich fragen darf?“ Juan grinste sie an. „Lassen Sie sich überraschen.“, antwortete er weiter grinsend. Laila zog nur eine Augenbraue skeptisch hoch. Diese Antwort gefiel ihr gar nicht. Woher sollte sie jetzt wissen was sie kleidungstechnisch anziehen sollte? „Machen Sie sich keine Gedanken was Sie anziehen sollen. Ich bin mir sicher Sie sehen in jedem Kleidungsstück fantastisch aus. Ziehen Sie an wonach ihnen ist.“, meinte er und unterbrach so ihre Bedenken. Wonach ihr war? Laila seufzte innerlich. Meistens war ihr nach ihrem Trainingsanzug wenn sie endlich in ihrer Wohnung war und der eignete sich nicht gerade dazu ihn in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Nun gut, er wollte, dass sie etwas trug wonach ihr war. Dann musste er halt damit rechnen, dass sie Freizeitkleidung trug. „Abgemacht Herr Cavalla. Ich werde Morgen, dreizehn Uhr auf sie warten in einem Outfit was mir gerade in den Sinn kommt.“, fasste Laila noch mal alle Informationen zusammen. Juan sah sie lächelnd an und entgegnete: „Nennen Sie mich bitte Juan. Darf ich auch Ihren Namen erfahren oder bleiben Sie weiter die unbekannte Schönheit hinter der Bar?“ Laila überlegte kurz ob sie ihm ihren Vornamen sagen sollte. Auf den Zettel mit der Adresse hatte sie nur geschrieben: Bei Takanari klingeln. Das war natürlich nicht ihr Nachname, sondern der ihres Mitbewohners. Aber das konnte Juan ja nicht wissen. Einige ihrer Bekannten hatten schon gesagt sie solle doch endlich auch ihren Namen an das Klingelschild schreiben, aber sie wollte das nicht. So war sie geschützt vor unangenehmem Besuch und für einige Menschen unfindbar. Die, die wussten, dass sie bei Ruj Takanari wohnte, waren

eingeweiht und konnten schweigen. Ruj war ein alter Freund aus Kindertagen. Er war immer für sie da und hatte sie aufgenommen als sie von daheim geflohen war. Erst sollte es nur für solange sein bis sie einen Job gefunden hatte und eine neue Wohnung hatte doch die beiden verstanden sich so gut, dass Ruj ihr anbot sie könne so lange bleiben wie sie wollte und Laila nahm dieses Angebot dankend an. Immerhin waren Rujs Kochkünste einmalig und sie liebte seine asiatische Küche. Er war es auch, der ihr den Job in diesem Club besorgte. Ruj war immer für sie da und hielt auch zu ihr so wie sie in Kindertagen zu ihm hielt als die anderen Kinder ihn hänselten weil er anders aussah mit seinen schmalen Augen. Laila und er waren seit dem die besten Freunde. Bei Ruj fühlte sie sich wohl und sicher, ähnlich wie bei diesem Juan, den sie zwar kaum kannte aber er hatte etwas an sich, was eine Sicherheit gab. Laila beschloss ihm ihren Namen zu sagen. „Ich heiße Laila Garcia. Takanari ist mein Mitbewohner, nicht das sie sich wundern.“, erklärte sie freundlich, schüttelte seine Hand und fügte hinzu: „Es freut mich Sie, oder besser dich kennenzulernen.“ Juan lächelte sie nur an. „Die Freude ist ganz auf meiner Seite. Dieser Takanari und du, ihr seit nicht zufällig...?“, fing er eine Frage an doch Laila unterbrach ihn: „Nein keine Sorge. Wir sind Freunde, nicht mehr und nicht weniger.“ Laila beobachtete Juan und wartete sein Reaktion ab. Vorhin sah er fast enttäuscht aus als sie von Ruj sprach. Sie war gespannt.